Der Predigttext für den heutigen 2. Sonntag nach Trinitatis am 29. Juni 2025 steht in Jesaja 55,1-5:

Wohlan, alle, die ihr durstig seid, kommt her zum Wasser! Und die ihr kein Geld habt, kommt her, kauft und esst! Kommt her und kauft ohne Geld und umsonst Wein und Milch! Warum zählt ihr Geld dar für das, was kein Brot ist, und euren sauren Verdienst für das, was nicht satt macht? Hört doch auf mich, so werdet ihr Gutes essen und euch am Köstlichen laben. Neigt eure Ohren her und kommt her zu mir! Höret, so werdet ihr leben! Ich will mit euch einen ewigen Bund schließen, euch die beständigen Gnaden Davids zu geben. Siehe ich habe ihn den Völkern zum Zeugen bestellt, zum Fürsten für sie und zum Gebieter. Siehe du wirst Völker rufen, die du nicht kennst, und Völker, die dich nicht kennen, werden zu dir laufen um des Herrn willen, deines Gottes, und des Heiligen Israels, der dich herrlich gemacht hat.

Lieber Herr Jesus, öffne unsere Herzen, dass dein Wort tief in uns eindringe. Amen.

Liebe Gemeinde,

Der Text passt so in unsere Zeit. Krieg, Terror, Werteverlust, Egoismus, ungenierte Lüge von Mächtigen, usw. Wir wollen schon überhaupt keine Nachrichten mehr hören. Und unser Predigttext wurde in eine ähnliche Zeit hineingeschrieben, aber Gott sei Dank! Es ist noch Zeit für eine Veränderung.

Wem gilt der heutige Bibeltext?
Er ist an die Israeltitten gerichtet und er gilt dennoch auch uns. Wir befinden uns ab den Jahr 740 v. Christus. Der Prophet Jesaja war rund 40 Jahre in Juda und Jerusalem tätig. Er hat auch teilweise für das Nordreich gepredigt, aber hauptsächlich für den Süden. Zu dieser Zeit waren Usija, Jotam, Ahas und Hiskia die Könige. Es geht im Jesaja - Buch in erster Linie darum, dass die Menschen sich von Gott abgewendet und anderen Göttern zugewandt haben, zu warnen. Sie hatten nach dem Auszug aus Ägypten am Berg Sinai versprochen, dass sie Gott treu folgen wollten (2. Mose 24,7-8). Aber sie haben es nicht eingehalten.
Jesaja erhält den Auftrag das Volk aufzurütteln, ihnen das Gericht anzudrohen. Und das Gericht bedeutet Verschleppung in die Gefangenschaft. Harter Toback. Er soll ihnen auch verkündigen, dass es ein Zurück gibt, Vergebung und eine friedliche Gottesbeziehung. Ja er prophezeit auch das Kommen des Messias. „Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst; auf, dass seine Herrschaft groß werde und des Friedens kein Ende

auf dem Thron Davids und in seinem Königreich, dass er`s stärke und schütze von nun an bis in Ewigkeit. Solches wird tun der Eifer des Herrn Zebaot (Jesaja 9,5+6)“.
Israel, ist Gottes erste Liebe. Gott erwählt Israel, weil er es geliebt hat. Nicht weil ihr größer wart als alle anderen Völker, sondern, weil ihr das kleinste Volk wart. Nicht weil es so liebenswürdig war, so besonders anziehend, so würdevoll, sondern wegen seiner Bedürftigkeit.
Und wegen unserer Bedürftigkeit hat sich Gott aufgemacht zu uns zu kommen und uns anzunehmen und einen Bund mit uns zu schließen. Einen Bund, der aus Liebe zu uns geschlossen wurde. Es ist immer die Eigenart Gottes, aus dem Kleinsten das Größte zu machen. Er nimmt immer das Kleinste und das Unbedeutendste, um etwas ganz Großes zu erschaffen. Wenn wir durch die Bibel streifen, sehen wir als Beispiel den Mose, der in einem Schilfkästchen durch den Nil schippert, um dann das versklavte Volk aus Ägypten zu befreien. Und hier in unserem Text wird David erwähnt, der der Jüngste seiner Familie ist, den sein Vater nicht einmal erwähnen will, und der dann der große König wird, ein Mann nach dem Herzen Gottes. Und ihm wird verheißen, dass aus seinen Nachkommen der Retter für die ganze Welt kommen wird.

Gottes Plan geht weiter mit dem Kind in der Grippe, wo sich Gott in der anrührenden Hilflosigkeit eines kleinen Kindes offenbart. Dieses Kind wird der Retter der ganzen Welt. Und in unserem Text wird es schon vorausgesagt, dass die Völker, die Gott nicht kennen zu ihm kommen und ihn annehmen werden.

Und obwohl Jesaja die Israeliten warnt und ihnen das Gericht predigen muss, erhält das Volk Trost und den Hinweis, dass Gott sie nicht verlassen wird, und sie nach der babylonischen Gefangenschaft, zwar als kleiner Haufen, wieder zurückbringen wird.
Und die Prophezeiung wird sogar erweitert. Sie gilt nicht nur den Israeliten, sondern der ganzen Welt.

In Christus, wird die ganze Welt gerufen. Für jeden gilt diese Einladung. Kommt und seht. Seht wie das Leben ist, seht was Liebe ist. In Jesus sehen wir einen Menschen, der unverhüllt und der völlig unbeschädigte Ausdruck des Wesens Gottes ist. Der Glanz der Herrlichkeit Gottes, das Ebenbild seines Wesens. Und er macht aus uns gerechte Leute, die richtig beschaffen sind, die dem Standard Gottes entsprechen, und im Umgang mit Jesus werden wir in das Bild des Meisters verwandelt. Wer mit Christus lebt, lebt anders und diese Lebensveränderung dauert unser ganzes Leben lang.

Und wir werden eingeladen, fast schon flehentlich: Kommt doch zu mir, ich gebe es euch doch, Wein und Milch, gutes Essen ohne Geld. Ich biete mich euch an. Alles was ihr braucht gebe ich euch. Ich will einen Bund mit dir schließen, der ewig hält. Aber was ist das denn für ein Bund?

Er hat sein Volk aus der Knechtschaft geholt für einen Zweck, gewählt für eine Aufgabe. Die Erwählung Israel geschieht für die Welt. Geliebt und angenommen. Wegen unserer Bedürftigkeit hat Gott sich aufgemacht uns zu lieben und anzunehmen. Dieses Annehmen ist ein Ausdruck innigster Verbundenheit und Liebe. Annehmen ist ein Schlüsselwort in jeder Beziehung. Schlüssel für alles Gesundwerden im Herzen. Ein beständiges Gegenüber haben, der sich nicht ändert, sondern immer bleibt. Wer sich nicht angenommen weiß, wird seelisch krank, kann in die Sucht abrutschen. Es gibt ohne Liebe kein Leben. Es gibt ohne Liebe kein gelingendes Leben. Gott spricht mir das „Ja“ zum sein dürfen zu. Angenommen durch Gott. Ein Gott, der nicht mehr fern ist. Der nicht desinteressiert ist, der ganz nah ist, leidenschaftlich interessiert ist an meinem Leben und der über mein Leben sagt, es ist unwahrscheinlich gut, dass es dich gibt. Du kannst froh aufhören Aufmerksamkeit zu erhaschen, denn du hast sie. Du brauchst nicht mehr kämpfen um Annahme, denn du bist es ja schon. Und du brauchst nicht mehr fragen, wer du bist, denn du bist einer, den Gott unwahrscheinlich und unerschütterlich liebt und angenommen hat. Weniger hast du nie, mehr gibt es auch nicht. Gott hat sein ewiges, endgültiges, verbindliches, unauflösliches, ihm verpflichtendes „Ja“ zu dir gesprochen, und zwar als der Mensch, der du bist. Er steht zu dir, er gibt dich nicht auf, verlässt dich nicht, lässt dich auch nicht fallen. Es ist eine Annahme an Kindesstatt (Adoption). Und das gilt nicht nur für Israel, sondern auch für mich.

Zu welcher Zeit hat er uns angenommen? Als wir Sünder waren, als wir noch gegen Gott gekämpft haben. All das hat Gott nicht dazu bewogen sich von uns abzuwenden und zu verlassen. Er zieht uns zu sich. Er sagt ja zu mir, steht zu mir; und das für Zeit und Ewigkeit.
Er will, dass wir umkehren zu ihm. Umkehren zu Gott, der uns das alles anbietet.

Das ist natürlich ein unpopuläres Thema. Aber ohne Umkehr gibt es keine Erlösung. Es ist das Verlorene wieder an Gott zurückgeben.
Kommt doch zurück zu mir. Gott will, dass jeder einzeln zurückkehrt. Einzeln, ganz individuell. Umkehr ist die Rückkehr seiner weggelaufenen Kinder. Rückkehr bedeutet heimkehren in seine Güte und Gnade. Und Gott verspricht: Ich will nicht finster auf dich blicken. Ich bin gnädig mit dir. Ich werde dir nichts nachtragen, keinen Groll gegen dich behalten.
Er sitzt nicht im Gebüsch mit einem Baseballschläger und wartet nur bis ich vorbeikommen und dann geht es los. Gott wird uns wieder aufnehmen. Umkehr ist nach Hause gehen. Umkehr ist Rückkehr zur Heilung. Die Heilung kann erst geschehen, wenn ich bei Gott angekommen bin. Ich gehe in Behandlung. Ich muss nicht erst gesundwerden, ehe ich kommen kann. Sondern ich komme um gesund zu werden. Ich suche sein Sanatorium auf und dann werde ich geheilt. Umkehr ist persönliches Wenden an einen persönlichen Gott. Es ist Ankommen bei Gott. Umkehr hat Auswirkung auf mein persönliches Umfeld. Ich mache

mich verletzbar Gott gegenüber. Da ist nichts mehr was zwischen Gott und mir steht. Nichts mehr hinter dem ich mich verstecken kann. Stell dich barfuß hin, damit Gott dich berühren kann.

Dann beginnt die Beziehung mit Gott. Ich darf mit ihm reden, darf ihm alles sagen, alles vor ihn hintragen, denn er weiß es ja sowieso schon. Und dafür muss ich keine schönen, ordentlichen, politisch korrekten Worte finden. Sondern ich kann alles herausschreien, was mich bedrückt und belastet. Ich kann ihm das Schöne und Gute erzählen und mich dafür bedanken und ihn dafür loben. Gott will, dass wir mit ihm ins Gespräch kommen. Nehmen wir Jakob, der mit Gott gekämpft hat und dann von ihm gesegnet wurde. Gehen wir weiter und sehen uns Mose an, der viel mit Gott ringt und dafür Gottes Freund genannt wird. Und der König David, der in seinen Psalmen und Liedern sein Herz vor Gott ausbreitet und dann zum Loben kommt. Die Propheten, die so hart mit dem Volk reden müssen. Und wenn wir die Menschen in der Bibel betrachten, wie sie mit Gott reden, dann dürfen wir das auch.

Gott möchte eine Beziehung mit uns haben. Lassen wir uns auf ihn ein.